

## Rahmenplanung Yppenplatz und Markt, Wien (A)

Angaben zur Person, die dieses Fallbeispiel zur Verfügung stellt:

Name: **Dipl.-Ing. Wolfgang Pfefferkorn**  
 Institution / Büro: **Rosinak & Partner Ziviltechniker GmbH**  
 Postadresse: **1050 Wien, Schloßgasse 11**  
 Telefon: **+43/1/544 07 07-37**  
 Fax: **+43/1/544 07 27**  
 E-mail-Adresse: [pfefferkorn@rosinak.at](mailto:pfefferkorn@rosinak.at)  
 www: [www.rosinak.at](http://www.rosinak.at)  
 Rolle im beschriebenen Verfahren: **Projektleiter**  
 Arbeitsbereich: **Landschaftsplanung, Konfliktmanagement, Mediation**  
 Drei wichtige Referenzen: **Partizipation: Ein Reiseführer für Grenzüberschreitungen in Wissenschaft und Planung (im Rahmen des KLF-Projekts 'TRANSPARENT', 2003)**  
**Mediation Natura 2000 Verwall**  
**SYLVIE – Kooperative Lärmsanierung 1999-2002**  
 Bereit für weitere Auskünfte: **DI Dr. Werner Rosinak**

### 1. Titel des Verfahrens:

Rahmenplanung Yppenplatz und Markt

### 2. Art des Verfahrens: bitte, ankreuzen (auch Mehrfachnennungen möglich)

Hinweise zur Einordnung des Verfahrens erhalten sie unter:

<http://www.partizipation.at/deutsch/wz.html>

x	Art des Verfahrens	Art des Verfahrens	x
	Mediationsverfahren	Lokale Agenda 21	
x	Mediationsähnliches Verfahren	SUP am runden Tisch	
	Verfahren mit mediativen Elementen	Bürgerforum	
	Runder Tisch	Konsensus-Konferenz	
	Zukunftswerkstätte	Neo-Sokratischer Dialog	
	Planungszelle	Kooperativer Diskurs	
	Workshop	Internet-Partizipation	
	Anwaltsplanung	Anderes: kooperatives Planungsverfahren	x

### 3. Thematischer Bereich: bitte, ankreuzen (auch Mehrfachnennungen möglich)

x	Thematischer Bereich	Thematischer Bereich	x
x	Stadt- und Raumplanung	Wasserwirtschaft	
x	Abfallwirtschaft	Industrie, Gewerbe, Betriebe	x
	Energiewirtschaft	Telekommunikation	
	Tourismus	Umweltpolitik allgemein (Gentechnik, Atompolitik,...)	
x	Verkehr / Transport	Nachbarschaftskonflikte	x
	Naturschutz	Anderer: .....	

### 4. Initiator/en:

Magistrat der Stadt Wien, MA 21A, Stadtteilplanung Flächennutzung Innen-West

### 5. Beteiligte (wie viele Personen/Stellen, wer?):

5 BürgervertreterInnen, 5 VertreterInnen der am Yppenplatz tätigen Wirtschaftstreibenden, MA 21A, VertreterInnen betroffener Dienststellen (Verkehrsplanung, Marktamt, Stadtgartenamt, Müllbeseitigung), aller politischer Fraktionen im Bezirk, der Wirtschaftskammer, lokaler Initiativen sowie die Projektleitung. Alle gemeinsam bildeten den "Arbeitskreis" bestehend aus etwa 35 Beteiligten. Insgesamt waren ca. 45. Personen in das Verfahren involviert.

### 6. Auftraggeber (Finanzierung):

Auftraggeber war der Magistrat der Stadt Wien, MA 21A, Stadtteilplanung Flächennutzung Innen-West. Das Projekt wurde im Rahmen des EU-Programms URBAN durchgeführt und zu 50% aus EU-Mitteln finanziert.

### 7. Verfahrensleitung (z. B. Mediatoren, Umwelthanwaltschaften, Prozesssteuerung):

Prozessbegleitung, Moderation und Mediation: Büro Rosinak&Partner (Werner Rosinak, Wolfgang Pfefferkorn). Das Gremium der Projektleitung umfaßte die MA 21 A als Auftraggeber (Klaus Vatter, Thomas Madreiter), das Büro Rosinak&Partner (Prozessbegleitung) sowie Architekt Prof. Mateovics (Planung).

### 8. Räumliche Dimension (lokal, regional, landesweit, bundesweit, grenzüberschreitend, EU-weit):

Lokal: der Yppenplatz und seine nähere Umgebung im 16. Wiener Gemeindebezirk.

### 9. Beginn, Ende, Dauer:

März 1997-Jänner 1998

### 10. Problemstellung (Aufgabe des Verfahrens, Konfliktenstehung):

Seit über 15 Jahren befassten sich PlanerInnen, Beamte und BewohnerInnen mit einer Aufwertung des Yppenplatzes. Es gab eine Fülle von Analysen, Vorschlägen und Ideen, die alle eines gemeinsam hatten: sie wurden nicht umgesetzt. Das EU-URBAN Programm brachte im Jahr 1997 frischen Wind: es bestand die Chance, dass die Maßnahmen zu 50% von der EU kofinanziert würden. Diese Gelegenheit galt es zu nutzen. Die Magistratsabteilung 21A initiierte ein kooperatives Planungsverfahren, in dem zu Beginn folgende Zielvorstellungen formuliert wurden:

- Mehr Freiraum: Ein Nutzungs- und Freiraumkonzept für die Abstimmung der vielen Nutzungsansprüche der BewohnerInnen
- Aufwertung des Marktes: Neue Perspektiven für den Groß- und Detailmarkt
- Kultur und Soziales: Die Suche nach einer Heimstätte bzw. einem Identifikationsort für die vorhandenen kulturellen und sozialen Aktivitäten und Initiativen.

Insgesamt sollte ein stufenweise realisierbares Konzept entwickelt werden, das zu einer umfassenden und nachhaltigen Aufwertung von Yppenplatz & Markt führt – mit Augenmaß für das Machbare und Rücksicht auf gewachsene Strukturen und Qualitäten.

### 11. Verlauf (Meilensteine des Verfahrens):

März 1997: Einrichtung des Arbeitskreises mit ca. 35 Beteiligten, Bildung von 3 Arbeitsgruppen (Markt, Park/Freiraum, Verkehr)  
Juni-Sept. 1997: Arbeitsgruppen erarbeiten Vorschläge  
Oktober 1997: Vorschläge der Arbeitsgruppen werden im Arbeitskreis diskutiert, bewertet und zu einem Leitbild zusammengefasst  
November 1997: Prioritätenreihung im Hinblick auf die einzelnen Maßnahmen  
Jänner 1998: Verabschiedung des Rahmenplans, Ende des Verfahrens  
1998-2001: Detailplanung und Umsetzung.

### 12. Ergebnisse:

Ergebnis des Verfahrens war der Rahmenplan, in dem die gemeinsam vereinbarten Vorschläge der Beteiligten festgehalten waren. Die Vorschläge betrafen die drei Themenbereiche: Markt, Park+Freiraum, Verkehr.

### **13. Stand der Umsetzung der Ergebnisse** (was passierte nach Abschluss des Verfahrens):

Nach Abschluß des Verfahrens begann die Detailplanung, die etwa ein Jahr dauerte. Danach folgte die Umsetzung der baulichen Maßnahmen, die 2001 weitgehend abgeschlossen waren. Parallel dazu entstanden im Beteiligungsverfahren Initiativen der Marktleute (Marktverein) und der BewohnerInnen (Kulturveranstaltungen), die sich bis in Gegenwart fortsetzen. Inzwischen findet im Bereich des Brunnensmarktes ein weiteres Beteiligungsverfahren statt, das vom Magistrat der Stadt Wien initiiert wurde).

### **14. Externe Kosten:**

Brutto ca. 150.000 € inklusive Moderation, Architekt, und allen Sachkosten.

### **15. Nutzen des Verfahrens:**

Das Beteiligungsverfahren am Yppenplatz hat dazu beigetragen, die langjährige Stagnation an diesem Ort zu durchbrechen und – begünstigt durch das EU-URBAN Programm – konkrete Entwicklungsimpulse zu setzen. Der gemeinsam verabschiedete Rahmenplan erzeugte eine Verbindlichkeit über die Parteigrenzen hinweg und war eine taugliche Grundlage für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen.

### **16. Besonderheiten des Verfahrens:**

- Das 'Gelegenheitsfenster', das sich durch das EU-URBAN Programm bot. Durch diese zeitlich begrenzte Möglichkeit entstand jener Nachdruck, der die Beteiligten zu einander führte und die gemeinsame Lösungssuche notwendig machte.
- Die Unterteilung des Arbeitskreises in 3 Arbeitsgruppen. Zunächst waren die TeilnehmerInnen skeptisch, mit der Zeit wurde jedoch klar, dass konkrete Ergebnisse viel besser in Kleingruppenarbeit vorbereitet werden können.
- Das große Engagement der Beteiligten: über den Zeitraum eines Jahres waren in den 10 Sitzungen immer über 30 Personen anwesend.
- Einbindung der Politik: im Verfahren waren alle politischen Fraktionen auf Bezirksebene präsent. Dies erhöhte in der Folge die Verbindlichkeit der Ergebnisse.
- Die Verbindlichkeit der Verfahrensergebnisse: die im Rahmenplan gemeinsam erarbeiteten Vorschläge wurden in der Praxis auch umgesetzt.
- Bei einer Diskussions-Veranstaltung unter dem Motto 'Rahmenplanung Yppenplatz – 3 Jahre danach', die im Juni 2001 am Yppenplatz stattfand, war die Zufriedenheit mit den Ergebnissen von Seiten der BewohnerInnen und Marktbetreiber sehr hoch.

### **17. Highlights des Verfahrens – zur Nachahmung zu empfehlen** (Das hat sich bewährt):

- Bildung von Untergruppen, wenn das Plenum eine gewisse Größe erreicht
- Transparenz des Verfahrens: die Sitzungsprotokolle waren im URBAN-Büro am Yppenplatz öffentlich einsehbar
- Fallweise Einbindung der Politik.

### **18. Stolpersteine und Probleme des Verfahrens – zur Weiterentwicklung zu empfehlen** (Das könnte nächstes Mal besser gelingen):

- Die direkte Einbindung der 'schwierig zu beteiligenden Gruppen' (MigrantInnen, Jugendliche etc.) war unzureichend. Im Verfahren waren dafür 'die Funktionäre' (Integrationsfonds, Jugendbetreuung etc.) vertreten.
- Bei den Detailplanungs- und Ausführungsarbeiten in den Jahren 1998-2001 gab es keinen begleitenden Beteiligungsprozess und nur unzureichende Information über die Baufortschritte am Platz. Dies erzeugte bei jenen, die an der Rahmenplanung beteiligt waren, Irritation und Unzufriedenheit. Für ähnliche zukünftige Vorhaben sollte ein Mindestausmaß an Information und Beteiligung bis zum Abschluß der Projektumsetzung vorgesehen werden.

### **19. Publikationen zu diesem Verfahren:**

- GABLER, M. (1995): Yppenplatz in Wien. Anrainer planen ihren Stadtteil. In: zolltexte, Ausgabe September 1995. Wien.
- PFEFFERKORN, W. (2001): Yppenplatz – drei Jahre danach. In: zolltexte Nr. 41, September 2001. Wien.
- PFEFFERKORN, W. (1997): Rahmenplanung Yppenplatz und -markt. In: zolltexte Nr. 26, Dezember 1997. Wien.

- ROSINAK, W. (1999): Der Blick hinter den Vorhang. Zur Bürgerbeteiligung bei der Rahmenplanung Yppenplatz. In: zolltexte Nr. 33, November 1999. Wien.
- STADTPLANUNG WIEN, MA 18 (2000): Rahmenplanung Yppenplatz. Werkstattberichte, Folge Nr. 27. Wien.

**20. Kontaktperson/en für Detailauskünfte:**

DI Wolfgang Pfefferkorn (+43/1/544 07 07-37)

DI Dr. Werner Rosinak (+43/1/544 07 07)